

ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Wirtschaftschemie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	1. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/16 (MM/JJ) bis 02/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Griechenland, Athen
Gasthochschule	Athens University of Economics and Business Administration
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	X	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	X	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	X	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	X	<input type="checkbox"/>



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Für mich war seit etwa dem dritten Semester klar, dass ich ein Auslandssemester in meinem Studium machen will. Ich hatte nach dem Abitur sofort angefangen mit studieren und es war abzusehen, dass ich mit 21 Jahren den Bachelor in der Tasche habe – allerdings ohne die (Lebens-)Erfahrungen, die man durch eine längere Reise oder einen Auslandsaufenthalt gewinnt. Somit entschied ich mich, mein erstes Mastersemester im Ausland zu verbringen. Da ich Halbgriechin bin (jedoch kaum griechisch spreche), war für mich auch von Anfang an klar, in ein griechisch sprachiges Land zu gehen (also Zypern oder Griechenland). Mich trieb also eher das persönliche Anliegen, ein Stück „meiner“ Kultur wieder zu erleben und mich selbst (im Licht Griechenlands) besser kennenzulernen, als das Studium und die Qualität der Uni und der Kurse selbst. Ich habe mich schließlich für Athen als erste Priorität entschieden, da ich nach dem eher verschlafenen Ulm das Leben in einer großen Metropole erleben wollte, noch dazu ein Zentrum des europäischen, politischen und sozialen Geschehens. Die Bewerbung lief weitgehend unkompliziert und auch Frau Habermalz war immer offen für Fragen meinerseits. Es dauerte zwar immer seine Zeit, bis Dokumente von Griechenland per Mail unterschrieben usw. zurück kamen, aber im Großen und Ganzen hat die Bewerbung einwandfrei geklappt und mich schon etwas auf die griechische „Entspantheit“ in bürokratischen Dingen vorbereitet.

Unterkunft

Ich habe, auf Empfehlung der Uni, ehemaliger Erasmus-Studenten der AUEB und aus Erfahrungsberichten ein Zimmer über die Organisation www.stayinathens.com gemietet. Ich war erst skeptisch, da der gesamte Betrag der Miete für 5 Monate plus Kautions im Voraus bezahlt werden sollte, bin im Nachhinein aber sehr zufrieden. Die Miete war 290 Euro im Monat für mein Zimmer, was für griechische Verhältnisse extrem teuer ist (anscheinend kriegt man ganze Wohnungen zu dem Preis), allerdings war in diesem Preis alles inklusive (Internet, Strom, Wasser). Da man als Nicht-Grieche in geschäftlichen Dingen oft übers Ohr gehauen wird und Strom und Heizung extrem teuer sind, kann ich StayInAthens sehr empfehlen. Eine Freundin, die privat ein Zimmer für 200 Euro gemietet hatte, musste einmal 250 Euro Heizkosten für einen Monat zahlen, und generell kamen ständig Rechnungen dazu. Gespart hatte sie also schließlich nicht, stattdessen aber einen höheren Zeitaufwand und Ärger. Für jegliche Probleme mit der Wohnung etc. stehen einem Englisch sprechende Mitarbeiter zur Seite und Mails werden sehr schnell beantwortet, was insbesondere in den ersten chaotischen Wochen nützlich und hilfreich ist.

Ich habe in Exarchia direkt neben dem geschichtsträchtigen Polytechnio-Unigebäude gewohnt. Das als anarchistisch und linksradikal bezeichnete Studentenviertel war für mich ein wunderbarer Ort, wo Herkunft, Hautfarbe, sexuelle Orientierung etc. keine Rolle spielen. Es gibt unfassbar viele Bars, und jede Straße ist ein Streetart Kunstwerk. Es leben auch viele Geflüchtete dort, generell herrscht dort ein sehr internationales Klima. Die Polizei kommt dort auch quasi nie hin, also es lohnt sich, sich mit der Geschichte dieses Ortes zu befassen (Stichwort 17. November und 6. Dezember). Ich habe mich dort auch niemals unsicher gefühlt, da auf den Straßen auch nachts recht viel los ist. Eine Wohnung in diesem Viertel kann ich also ebenfalls empfehlen. Ansonsten sind Kipseli und Attiki auch recht nah zur AUEB, falls jemand doch nicht nach Exarchia will.

Studium an der Gasthochschule

Wie ich bereits am Anfang geschrieben hatte, bin ich nicht wegen der Uni nach Athen, sondern wegen des Landes. Dementsprechend bin ich das Semester und die Kurse locker angegangen. Die Kurse waren nach meinen Erfahrungen vom Arbeitsaufwand her sehr unterschiedlich, was insbesondere vom Lehrer abhing. Ich habe vor allem BWL-Kurse gewählt (Business Policy & Strategy, Managerial Decision Making, Innovation in Organizations, Engineering Logistics), die meiner Meinung nach alle recht einfach waren und auf die ich, verglichen mit Prüfungen an der Uni Ulm, recht wenig gelernt habe. Allerdings muss man in fast allen Fächern Referate, Hausarbeiten oder sonstige Aufgaben (natürlich alles auf Englisch) während des Semesters machen, die auch endnotenrelevant sind. Ich persönlich habe insbesondere durch Innovation in Organizations mein Englisch sehr verbessert, da hier keine Klausur geschrieben wird, sondern mehrere Essays und eine große Hausarbeit. Diesen Kurs kann ich auch empfehlen, da der Professor Soderquist der einzige Internationale Professor (Schwede) der AUEB ist und sehr motiviert ist. Die Noten waren in allen Fächern bei meinen Freunden und mir recht gut, zwischen 7 und 10 Punkten (von 10) wurden meistens erreicht. Leider waren in den Erasmus-Kursen keine griechischen Studenten, was den Kontakt zu selbigen erschwert hat. Außerhalb der ESN war es nicht so leicht, griechische Studenten kennenzulernen, außer man ergreift Eigeninitiative.

Das Unigebäude selbst und die Nebengebäude sind zum Großteil recht heruntergekommen, und viele Leute rauchen in den Gebäuden (allerdings wird in Griechenland sowieso überall geraucht). Ein großer Pluspunkt ist in meinen Augen die Mensa, da sie unter anderem für Erasmus-Studenten umsonst Frühstück, Mittagessen und Abendessen anbietet. Das Essen selbst ist sehr griechisch und sehr fettig und natürlich darf man kein kulinarisches Wunder erwarten, aber es ist ja gratis. Ansonsten gibt es häufig Veranstaltungen in der Uni, meistens am Wochenende. Ich war auf einer Antifa-Party, einer Rembetiko-Party (traditionelle griechische Musik) und auf einer DnB-Party in der Uni – für mich sehr unterschiedliche und interessante Event. Es lohnt sich, auf griechische Studenten zuzugehen um interessante Veranstaltungen mitzubekommen.

Bezüglich Streiks ist die AUEB in meinem Semester recht ruhig gewesen. Außer den typischen Terminen (s.o.) war die Uni nicht geschlossen. Die Uni-Bib hat fast ausschließlich wirtschaftliche, mathematische und Informatikbücher, wovon auch (im oberen Stockwerk) einige englische Exemplare zu finden sind. Ich war zum Lernen recht häufig dort, ansonsten auch oft in einem der zahlreichen Cafés in Exarchia.

Alltag und Freizeit

Verglichen mit meinem Wirtschaftschemie Bachelor an der Uni Ulm hatte ich in Athen enorm viel Zeit (kein Labor, nur 5 Vorlesungen à 3 h in der Woche), sodass weder das Party-Leben noch die Erkundung Athens und Griechenlands zu kurz kam. Die ESN macht viele Veranstaltungen und vor allem für den Anfang empfehle ich jedem, an diesen teilzunehmen um Leute kennenzulernen. Die ESN Partys waren nie so meins, aber es werden ab Ende Oktober fast wöchentlich Trips in alle Ecken Griechenlands angeboten. Wer also nicht selbst Ausflüge organisieren will, ist da an der richtigen Adresse und es ist ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Das Nachtleben in Athen ist natürlich vielfältig. In Gazi gibt es die klassischen „Mainstream“-Partys anscheinend jeden Tag die Woche. Ich habe mich eher in Exarchia und Monastiraki aufgehalten, wo auch alternative und zum Teil politische Events stattfinden.



Wie bereits erwähnt, hatte ich wenig Kontakt zu griechischen Studenten und somit bestand mein Freundeskreis vor allem aus anderen Erasmus-Studenten. Hier war es recht einfach, schnell viele oberflächliche Bekanntschaften zu finden (der absolute Erasmus-Smalltalk: Sprachen!) und ich habe viele Leute regelmäßig am Exarchia-Square bei einem (billigen) Bier vom Kiosk getroffen.

Kulturell hat Athen natürlich auch unfassbar viel zu bieten. Von den typischen archäologischen Koryphäen wie der Akropolis mal abgesehen gibt es unzählige Museen und überall kleine archäologische Ausgrabungsstellen. Oft bin ich auch einfach einen halben Tag durch irgendwelche Stadtteile Athens spaziert, ab und zu mal in ein Café gesessen und habe das griechische Leben genossen. Auch die Randbezirke von Athen sollte man nicht vernachlässigen, da die Innenstadt einen sehr speziellen, unfassbar chaotischen Eindruck vermitteln kann, Athen aber viel mehr als das zu bieten hat.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt bin ich sehr froh, mein Auslandssemester in Athen gemacht zu haben. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, sowohl schlechte als auch gute, und zum Teil solche die beides gleichzeitig waren. Der erste Monat war für mich definitiv nicht einfach, da alle Bekanntschaften am Anfang zwangsläufig oberflächlich sind, ich aber mehr Wert auf tiefere Freundschaften und Beziehungen lege. Deshalb war ich in den ersten Wochen oftmals etwas niedergeschlagen und auch unsicher. Allerdings habe ich dadurch auch gelernt, dass oberflächliche Beziehungen, Smalltalk und vor allem eigene Offenheit wichtig sind und man sich ein gewisses Maß an Sicherheit selbst aufbauen kann und muss. Am Ende wäre ich sogar gerne noch ein Semester länger geblieben, weil ich tolle Leute kennengelernt hatte und Athen/Exarchia irgendwo mein Zuhause geworden ist.

Mein bester Trip war definitiv ein Roadtrip zu viert, fünf Tage einmal um den Peloponnes. Das hat bei mir die Lust aufs Reisen geweckt!

Auch politisch hat mich die Zeit in Athen verändert. Ich interessiere mich nun mehr für das Weltgeschehen und vor allem für Europa, da gerade Athen ein Zentrum sozialer und politischer Anliegen ist. Mein Blick auf Deutschland hat sich dadurch auch etwas verändert. Generell kann ich sagen, offener für viele Themen geworden zu sein.

Schließlich will ich sagen, dass eine gewisse Portion Humor in Griechenland sehr wichtig ist und man vieles nicht so ernst nehmen sollte. Athen war eine unglaublich tolle Zeit, und ich werde mich sicherlich oft an mein Erasmus-Semester zurückerinnern.